Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 40 (1933)

Heft: 1

Artikel: Erholung in der internationalen Textilindustrie

Autor: Niemeyer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1. 40. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Januar 1933

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Jahreswende 1932/1933. — Erholung in der internationalen Textilindustrie. — Internationale Seidenvereinigung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1932. — Ausfuhrzoll für gebrauchte Baumwollwebstühle. — Estland. Zolltarif. — Niederlande. Keine Zollerhöhung. — Rumänien. Einfuhrkontingentierung. Handelsverbindung. — Haiti. Zollerhöhung. — Schweiz. Aus der Seidenindustrie. — England. Die Textilindustrie in Schottland. — Lettland. Die Seidenindustrie. — Oesterreich. Hilfe für die Vorarlberger Stickereiindustrie. — Polen. Eine schweizerische Seidenfärberei und -Appretur. Drohende Schließung der größten Textilfabrik. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat November 1932. — Naturseide in Italien. — Die italienische Seidenzucht in der Krise. — Die Regelung der Fadenspannung auf Spulmaschinen. — Das Auflegen der Kette am mechanischen Webstuhl. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Personelles. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Jahreswende 1932/1933

Zu Beginn des vergangenen Jahres bemerkten wir in unserem „Rückblick/Ausblick", daß das Jahr 1931 für lange Zeit wohl das schwerste Krisenjahr in unangenehmer Erinnerung bleiben werde. Heute lautet die allgemeine Feststellung: 1932 war noch schlimmer! Die gewaltige Wirtschaftskrise hat sich im vergangenen Jahr noch weiter ausgedehnt und verschärft. Das gegenseitige Mißtrauen, das schon zu lange seine verderbliche Wirkung ausübt, wurde durch neue verhängnisvolle Maßnahmen noch mehr gesteigert, wodurch Handel und Wandel immer mehr erschwert, ja fast unmöglich gemacht wurden.

Für unser kleines Land, das für seine hochentwickelte Industrie auf den freien Handel und den Weltmarkt angewiesen ist, hatten die, auch uns aufgezwungenen, einem übertriebenen Schutzbedürfnis, wenn nicht einem irregeleiteten Nationalismus entsprungenen Maßnahmen eine ganz verhängnisvolle Wirkung. Wir lassen hier einige Zahlen sprechen. In den ersten elf Monaten 1932 betrug unsere Ausfuhr an Seidenstoffen 7415 q im Werte von 26,237,000 Fr., gegenüber 16,905 q im Werte von 85,734,000 Fr. in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr von Seidenbändern sank von 2439 q im Werte von 10,775,000 Fr. auf 1734 q im Werte von 6,622,000 Fr. Wenn auch durch den Preisfall der Rohmaterialien ein allgemeiner Rückgang der Preise auch für die Fertigfabrikate eingetreten ist, so zeigt der Rückgang der Ausfuhrmengen ein geradezu erschreckendes Bild, beträgt er doch bei den Seidenstoffen über 56, bei den Seidenbändern fast 30 Prozent.

Ganz ähnlich lauten die Ergebnisse unserer andern auf die Ausfuhr angewiesenen Industrien. Wir erwähnen die Baumwoll- und die Stickerei-Industrie, die Uhrenindustrie, deren Lage katastrophal geworden ist, so daß der Bund verschiedene Male mit Hilfsmaßnahmen eingreifen mußte. Eine Unterstützung in größerem Ausmaße hat der Bund auch der ostschweizerischen Stickereiindustrie zuteil werden lassen. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie hat ebenfalls ganz bedeutende Ausfuhr-Rückgänge zu verzeichnen. So sank z. B. die Menge der ausgeführten Webereimaschinen in den ersten elf Monaten 1932 auf 36,831 q, während sie in derselben Zeit des Vorjahres noch 54,769 q betragen hatte: Ausfuhrrückgang rund 33 Prozent. Nur die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie konnte in derselben Zeit ihre Ausfuhrmenge etwas steigern.

Diese wenigen Zahlen zeigen zur Genüge, wie zerstörend die Krise auf die schweizerische Wirtschaft wirkt, wodurch denn auch die Zahl der Arbeitslosen sehr stark in die Höhe gegangen ist. Vom Bundesamt für Industrie und Arbeit wird sie gegenwärtig auf rund 65,000 beziffert.

In diesem Zusammenhang darf wohl auch auf den Vorbericht des internationalen Arbeitsamtes in Genf hingewiesen werden, welcher der demnächst beginnenden außerordentlichen Arbeitslosenkonferenz unterbreitet wird. Darnach schätzt das Internationale Arbeitsamt die Zahl der Arbeitslosen auf mindestens 30 Millionen, die notdürftig zu erhalten, die Staaten ungeheure Summen kosten, während die als Kaufkraft verloren gehende Gesamtsumme an Gehalts- und Lohneinbuße mit weit über 100 Milliarden Goldfranken zu bewerten sei. —

Es ist daher verständlich, und nicht nur ein Schlagwort, von einem Versagen der Wirtschaft zu sprechen, aber auch die Politik der Nachkriegszeit hat bisher versagt! Unter dem ungeheuren Druck der Not scheint sich nun doch der Gedanke durchzudrängen, daß der Kampf Aller gegen Alle nur zum Verderben führt, und einzig Vertrauen und wirtschaftliche Freiheit der Krise ein Ende bereiten und die Menschheit wieder vorwärts bringen können.

Hoffentlich bringt uns das neue Jahr den so notwendigen Wirtschaftsfrieden und die Völkerverständigung! H.

Erholung in der internationalen Textilindustrie

Von Dr. A. Niemeyer

Der Eindruck, daß in der Welttextilindustrie die Zeit des Niederganges vorüber ist, verdichtet sich immer mehr. Ja, mannigfache Anzeichen sprechen dafür, daß in einigen Ländern bereits die konjunkturelle Aufwärtsbewegung begonnen hat. Die allgemeine Festigung des Weltmarktes wird sich zwar langsam und höchstwahrscheinlich unter Schwankungen vollziehen, aber es ist nicht mehr zu befürchten, daß der Weltmarkt in seine frühere Erstarrung zurücksinken oder gar einem noch tieferen Abgrund zusteuern wird. Die Textilrohstoffmärkte mußten nach der stürmischen Sommerhausse enttäuschen, weil die ungewöhnlichen Preissteigerungen dem Verbrauch noch nicht entfernt angemessen waren, doch ist

inzwischen die Beruhigung auf einem über den Tiefstpunkten liegenden Preisstande soweit fortgeschritten, daß Entwertungsverluste an den Lagerbeständen so gut wie ausgeschlossen erscheinen. Damit ist für die Textilerzeugung eine Sicherheit eingeschaltet, wie sie jahrelang nicht bestanden hat. Von der Verbrauchseite wirken sich allmählich die großen Bedarfsstauungen aus, die sich überall in der Welt während der langen Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes gebildet haben. Die volle Auslösung dieses aufgehäuften Bedarfs ist naturgemäß eine Frage der Kaufkraft, die sich nur im Zuge einer allgemeinen wirtschaftlichen Erholung der Welt langsam wieder aufzufüllen vermag. Darum kann auch vorerst von einer stürmischen Aufwärtsbewegung der Welttextilindustrie keine Rede sein. Die Länder mit neuer Währungsentwertung haben vermöge ihres erhöhten Wettbewerbs einen Vorsprung vor denen mit fester Währung, deren Ausfuhrmöglichkeiten bei den ungeheuren internationalen Handelsfesseln aller Art sehr beschnitten sind, während die ersteren in ihrer Währung zudem noch einen mittelbaren Einfuhrzoll besitzen, der den eigenen Markt schützt. So ist denn auch die Belebung der Textilindustrie Englands, Japans und Britisch Indiens am sichersten gegründet, viel sicherer jedenfalls als die der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Deutschlands, ganz zu schweigen von den Industrieländern mit kleinerem Binnenmarkt und starker Ausfuhrabhängigkeit, wie etwa der Schweiz, Belgien, Oesterreich und der Tschechoslowakei. Das hervortretende Merkmal der Belebung in der Welttextilindustrie ist bisher in den meisten Fällen weniger die Ausfuhrsteigerung, obwohl auch hier vereinzelt Antriebe zu erkennen sind, als vielmehr eine gesteigerte Bedarfsauslösung auf den Binnenmärkten.

In Großbritannien ist der Produktionsindex der Textilindustrie in den verflossenen Monaten kein Anhaltspunkt für die Konjunktur, da die Streikunruhen in Lancashire die Erzeugungsziffern sehr beeinträchtigt haben. Der Index (London and Cambridge Economic Service: 1924 = 100) sank beispielsweise gegenüber dem 2. Quartal 32 (107.2) um fast 20%. Auch der Baumwollverbrauch ist aus dem gleichen Grunde kein brauchbares Merkmal. Eher sind die Rohbaumwolleinfuhren kennzeichnend für die Einschätzung der Konjunktur: August/Oktober 32 wurden über 412,000 Ballen eingeführt gegenüber nur rund 250,000 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ebenso deutet die starke Aufwertung der Textilaktien an der Londoner Börse darauf hin, daß sich Lage und Aussichten der britischen Textilunternehmungen wesentlich gebessert haben. Bei 15 führenden Gesellschaften soll im 3. Quartal bereits eine Verdreifachung der Gewinne gegenüber 1931 zu verzeichnen sein. Der Friede in Lancashire, der bekanntlich mit einer 7½prozentigen Lohnsenkung abgeschlossen wurde, wird zu einer weiteren Festigung des englischen Baumwollgeschäfts beitragen. Zudem haben die Ottawa-Verträge der Industrie des Mutterlandes einen vergrößerten Vorsprung vor den übrigen Wettbewerbern geschaffen, und der indische Boykott ist völlig abgeblasen. Das indische Geschäft hat in der letzten Zeit schon recht spürbar angezogen. Auch von andern Märkten, zumal Südamerika, nehmen die Aufträge zu, während über das China-Geschäft noch geklagt wird. In den bisher vorliegenden Ausfuhrziffern kommt die Belebung infolge der Streikstörungen noch nicht zum Ausdruck. Aber die Beschäftigung in der Woll- und Baumwollindustrie hat sich merklich gehoben. Die Zahl der Arbeitslosen ist hier fortgesetzt gesunken. Sie erreichte im Oktober mit 206,000 einen Tiefstand, der fast 30% unter der August-Ziffer und 37% unter dem Durchschnitt von 1931 lag. Auch die Kunstseidenindustrie ist gut beschäftigt. Zwar behauptete sie im 3. Quartal nicht die Erzeugungsmengen der beiden voraufgegangenen Vierteljahre, denn auch hier machte sich der durch den Stillstand der Baumwollweberei verringerte Garnverbrauch für Mischgewebe geltend, aber im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsabschnitt ist eine Steigerung um über 20% zu verzeichnen. Aehnliche Berichte kommen aus der Seiden- und Strickwarenindustrie.

Auch in der französischen Textilindustrie hat sich fast über Nacht eine merkliche Erholung eingestellt. Der Produktionsmengenindex der Statistique Générale de la France (1913 = 100) verzeichnet gegenüber dem Februartiefpunkt (51) einen Aufschwung um rund 25%, gegenüber der Jahresmitte (Juni 32: 57) einen solchen um über 12%. Und die Aufwärtsbewegung, die freilich von einem recht niedrigen Stande ausging, ist noch im Fortschreiten. Mit Ausnahme der stark ausfuhrabhängigen Seidenindustrie, deren Ausfuhrziffern sehr zusammengeschrumpft sind, ist fast überall eine regere Beschäftigung und eine Abnahme der Arbeitslosigkeit eingetreten. Besonders beteiligt an dieser Belebung, die sich in erster Linie auf den Binnenmarkt stützt, sind die nordfranzösische Wollindustrie, die Baumwoll-, Leinen- und Kunstseidenindustrie. Aber auch die Spitzen- und Tüllindustrie kann sich einer wesentlich gehobenen Beschäftigung rühmen.

Von Belgien läßt sich Gleiches nicht berichten. Zwar ist auch hier die Wollindustrie durch die Wollmode begünstigt; die Ziffern der Wollkonditionierung in Verviers und Dison sind gegenüber den Sommermonaten erheblich gestiegen und haben die Vorjahrshöhe wieder erreicht; aber in den übrigen Hauptzweigen der belgischen Textilindustrie, zumal im Leinengeschäft, herrscht offenbar noch flaue Zeit. Die Ausfuhr nach fast allen bedeutenden Absatzmärkten, außer der Schweiz, ist so zusammengeschrumpft, daß der Binnenmarkt nicht entfernt einen Ausgleich für diese Ausfälle zu bieten vermag.

In der Schweiz sind die Belebungszeichen der Textilindustrie schon etwas deutlicher. Die Umsätze der Zürcherischen Seidentrocknungsanstalt sind gegenüber den Sommermonaten gestiegen, auch die Rohseideneinfuhr bewegt sich wieder in aufsteigender Linie, wenn auch die Vorjahrswerte noch nicht wieder erreicht worden sind. Die Kunstseidenindustrie hat sich erholt. Die Einfuhrmengen an Rohbaumwolle, die im Gegensatz zum Sommer und Herbst 1931 von Monat zu Monat zugenommen haben, deuten auf eine günstigere Beurteilung des Baumwollgeschäftes hin. Infolge der Einfuhrkontingentierung ist die Versorgung des Binnenmarktes der heimischen Industrie stärker gesichert worden, während sich das Ausfuhrgeschäft, von dem die schweizerische Industrie ja sehr abhängig ist, in verschiedenen Waren gebessert hat, so besonders in Baumwollgarnen und -geweben, in Kunstseidengarnen, in Wirk- und Strickwaren.

Auch in Oesterreich scheint sich — namentlich in der Baumwollspinnerei — wieder eine kleine Belebung eingestellt zu haben, nachdem die Sonderkonjunktur des Frühjahrs 1932 im Sommer völlig abgeklungen war. Für das 3. Quartal konnte das Oesterreichische Konjunkturinstitut wieder von einer etwa achtprozentigen Besserung der Baumwollgarnerzeugung berichten. Freilich zur Vollbeschäftigung fehlte noch ein gutes Drittel. Damit ist die Begrenztheit der Belebung zur Genüge gekennzeichnet. Aehnlich steht es mit der polnischen Textilindustrie. Auch hier gegenüber dem Sommer eine geringfügige Hebung der Produktion, jedoch nur auf einen Stand, der fast 40% unter dem Mittel von 1928 lag. Die polnische Industrie hat gleichfalls unter der Fülle der Welthandelsschwierigkeiten außerordentlich zu leiden. Die Ausfuhr ist in den Herbstmonaten wieder scharf gesunken.

In den Vereinigten Staaten hat sich die Belebung der Textilindustrie am stärksten ausgeprägt. Hier kann man von einem stürmischen Aufstieg sprechen. Der Erzeugungsindex (1923/25 = 100) ist nach dem Federal Reserve Bulletin von 55 im Mai auf über 95 im Oktober gestiegen, also um fast 80%. Inzwischen wird er die 100-Grenze und damit den Durchschnittsstand der beiden Vorjahre wieder überschritten haben. Der Baumwollverbrauch ist sprunghaft empor geschnellt und ließ schon im September mit fast 492,000 Ballen die entsprechende Ziffer von 1931 (464,000) beträchtlich hinter sich. Ebenso steht es mit der Baumwollgewebeerzeugung; noch ausgesprochener ist der Aufschwung nach der Zahl der unausgeführten Aufträge, die zu Anfang Oktober 32 fast doppelt so groß war wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch in der Kunstseidenindustrie herrscht nach wie vor Vollbeschäftigung; die seit Mitte 32 eingetretene Verbrauchssteigerung hat die Lagervorräte der Fabriken sehr gelichtet; die Preise konnten heraufgesetzt werden. Die Belebung der amerikanischen Textilindustrie übertrifft alle Erwartungen, die noch um die Mitte des Jahres gehegt werden konnten.

In Japan verharrt die Baumwollindustrie weiter auf hohem Erzeugungsstande. Durch Einschränkungen ist nur ein geringfügiger Abschlag in der Produktion wahrzunehmen. Die Japan Cotton Spinners Association verzeichnete zum Herbstbeginn einen Erzeugungsindex (1921/25 = 100) für Garne von 129, für Gewebe von 156; das bedeutet gegenüber dem Höchststande von April 32 einen Rückgang um knapp 4 bezw. rund 3%. Die Baumwollgewebeausfuhr ist dagegen förmlich in die Höhe geschossen: von 135,7 Mill. sq. yards im

April auf 208,3 im August, also um mehr als 55% innerhalb 4 Monaten. Trotz des chinesischen Boykotts hat die Ausfuhr nach China wieder beträchtlich zugenommen. Die Rohseidenausfuhr Japans befindet sich gleichfalls im Aufstieg, ein Zeichen der erstarkten Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten, die seit langem die Hauptverbraucher sind.

Die vorstehende Ueberschau zeigt, daß eine ganze Anzahl wichtigster Textilproduktionsländer sich erholt oder zu erholen begonnenr hat. Gelingt es, die Störungen der internationalen Politik zu bannen und die wirtschaftliche Absperrung der Welt allmählich zu mildern, so sind gute Ansätze zu einer neuen Konjunktur der Welttextilindustrie vorhanden.

Internationale Seidenvereinigung

Nach einjähriger Pause ist die Internationale Seidenvereinigung wieder zusammengetreten, und zwar am 5. Dezember 1932 in Paris zur Jahresversammlung. Trotzdem die Einladung keine Gegenstände aufwies, die von großer Bedeutung gewesen wären, war die Versammlung doch zahlreich beschickt, indem namentlich Frankreich und Italien große Abordnungen entsandt hatten; aber auch Deutschland, Spanien und die Schweiz waren vertreten und aus der Schweiz nicht nur die Plätze Zürich und Basel, sondern auch der Seidenhandel und die Zwirnerei, die Schappespinnerei, die Seidenveredlungsindustrie, die Stoff- und Bandweberei und der Stoffhandel. Die englische, tschechoslowakische und ungarische Seidenindustrie, die sonst regelmäßig zugegen sind, fehlten dieses Jahr. Die Abwesenheit der englischen Vertretung wurde besonders empfunden, da sich sonst die Gelegenheit geboten hätte, in Berufskreisen die für alle vertretenen Staaten so wichtige Neuordnung der englischen Zölle zu besprechen. Die Verhandlungen wurden durch den Gründer und Vorsitzenden der Internationalen Seidenvereinigung, Herrn E. Fougère aus Lyon geleitet.

Die Versammlung hat zunächst den Schlußstein zu den von ihr ins Leben gerufenen und ausgearbeiteten Internationalen Usanzen für den Verkauf von Grègen und gezwirnten Seiden gelegt, indem die Art. 55—59, die sich auf die Windbarkeit von chinesischen Seiden beziehen und deren Inkraftsetzung verschoben worden war, nunmehr endgültig als zu Recht bestehend erklärt wurden. Es geschah dies gestützt auf einen Bericht der sog. Schutzkommission für die Usanzen, die aus den Herren E. Appenzeller, Zürich, A. Cotte, Lyon, und G. Gallese, Mailand besteht, und bei diesem Anlaß einen neuen Beweis ihrer Sachkenntnis und ihres Arbeitseifers geleistet hat. Ihre Aufgabe ist aber mit der Verabschiedung der Internationalen Usanzen noch nicht beendigt, denn sie wurde beauftragt, nunmehr auch die Möglichkeit einer Zulassung der Seriplane-Messungen als allgemein anerkanntes Untersuchungsmittel für Naturseiden zu prüfen. In Wirklichkeit wird schon heute in den Vereinigten Staaten die Naturseide fast nur mehr nach den Seriplane-Notierungen gekauft und das gleiche System hat sich namentlich auch in Mailand eingebürgert. Die Kommission wird in einigen Monaten der Internationalen Seidenvereinigung einen Bericht erstatten und Anträge stellen.

Einer zweiten Aufgabe, die sich die Seidenvereinigung zum Ziel gesetzt hatte, war nicht der gleiche Erfolg beschieden. Es handelt sich um die Schutzmarke zur Kennzeichnung der ganz aus Naturseide bestehenden und innerhalb zulässiger Grenzen erschwerten Gewebe. Die ursprünglich aufgestellten Richtlinien mußten teilweise fallen gelassen werden und es ist auch nicht zu leugnen, daß das Interesse für diese Schutzmarke nicht mehr das gleiche ist wie früher, trotzdem die Seide heute mehr als je darauf Anspruch erheben muß, nicht mit dem künstlichen Faden verwechselt zu werden. Da jedoch in Italien die Frage auf gesetzlichem Wege schon gelöst ist und in Frankreich ein ähnlicher Weg beschritten wird, so dürfte eine internationale Verständigung auf diesem Gebiete nur mehr in beschränktem Umfange möglich sein. In Paris hat man sich dahin verständigt, daß die Marke auf die Höhe der Erschwerung nicht mehr Rücksicht nehmen, sondern nur kundtun soll, daß es sich um Ware ausschließlich aus Naturseide handelt. Die Marke der Internationalen Seidenvereinigung (Seidenschmetterling in einem Kreis) soll bei den Stoffen auf den Kanten angebracht werden, um auch im Kleinverkauf zur Geltung zu kommen. Das Aufdrücken der Marke geschieht durch die Mitglieder der der Vereinigung angeschlossenen Verbände der Veredlungsindustrie, die ihre Vorschriften inbezug auf die Höchsterschwerungsgrenzen aufrecht erhalten, sodaß die Marke in dieser Beziehung immerhin einen gewissen Schutz bedeutet. Sie soll vom 1. Januar 1933 an zur Anwendung kommen, wobei die Durchführung und Kontrolle Sache der Landesverbände ist.

Im Rahmen ihrer bisherigen Tätigkeit ist die Internationale Seidenvereinigung geblieben, als sie erneut die Notwendigkeit betonte, für die Naturseide und den Verbrauch von Waren aus Naturseide Propaganda zu machen, wobei ausdrücklich betont wurde, daß die Kundgebungen sich nicht gegen einen anderen Spinnstoff richten dürften. Vor einem Jahr war sogar beschlossen worden, im Frühling 1932 in Paris eine großangelegte Veranstaltung zugunsten der Naturseide durchzuführen. Dazu ist es nicht gekommen und der Vorschlag, der seinerzeit von Lyon und Paris ausgegangen ist, wird wohl auch nicht so bald verwirklicht werden. Dagegen sollen sich in den einzelnen Ländern besondere Ausschüsse mit dieser Frage beschäftigen und die Vereinigung das Bindeglied bilden. Wurde dieser Gegenstand im Schoße der Versammlung schon der knapp bemessenen Zeit wegen nur kurz erörtert, so war er dafür vorher schon in der italienischen und französischen Delegation eingehend besprochen worden. Italien und Frankreich sind ja auch die Länder, die in dieser Sache das wichtigste Wort zu sagen haben, wobei ein Erfolg im wesentlichen wohl in erster Linie von der Stellungnahme des Modeplatzes Paris abhängig ist. Die Aussichten sollen, wie an der Versammlung versichert wurde, keineswegs ungünstig sein.

Ein neues Gebiet hat die Internationale Seidenvereinigung mit ihrer Stellungnahme gegen den japanischen Wettbewerb betreten. Die französische Delegation machte darauf aufmerksam, daß die japanischen Seidengewebe in der ganzen Welt zu Preisen ausgeboten werden, zu denen die gleichartige Ware europäischer oder amerikanischer Herkunft niemals hergestellt werden kann, und zwar schon der gänzlich verschiedenen Arbeitsbedingungen wegen. Gegen diese Ueberschwemmung japanischer Ware suchen sich nun viele Staaten durch die Erhöhung der Zölle zu schützen, was wiederum der Ausfuhr europäischer Ware zum Nachteil gereicht. Kann auch keinem Verkäufer der Preis vorgeschrieben werden, zu dem er seine Ware abgeben will und ist auch einleuchtend, daß der Sturz des Yen die Ausfuhr in bedeutendem Maße erleichtert, so war die Versammlung doch der Auffassung, daß sich für Ware, die aus Ländern stammt, deren Regierung in irgend einer Weise den Export unmittelbar begünstigt (Dumping), was bei Japan wahrscheinlich sei, und die sich namentlich nicht an die internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung halten (Washingtoner Abkommen), eine besondere Behandlung rechtfertige. Die Seidenvereinigung will die Regierungen der europäischen Seidenländer durch eine Resolution auf diese Verhältnisse aufmerksam machen.

Die Frage, welche die fast allgemein auf den Export eingestellte Seidenindustrie zurzeit am meisten beschäftigt, nämlich die Erleichterung des internationalen Warenaustausches, konnte in der Versammlung nur gestreift werden, und zwar nicht nur, weil die Zeit nicht ausreichte, sondern auch weil dieser Gegenstand in keiner Weise vorbereitet worden war. Es ist natürlich schwer, von den andern einen Abbau von Zöllen und Einfuhrbeschränkungen zu verlangen, während man selbst solcher Schutzmittel nicht entraten will, und inbezug auf die Geldentwertung und die Devisenvorschriften, steht man endlich Problemen gegenüber, die eine einzelne Industrie nicht zu lösen vermag. Dagegen ließe sich die in Paris gemachte Anregung einer allgemeinen Produktionseinschränkung, wie auch einer Verständigung unter den einzelnen Industrien inbezug auf die Zollbelastung vielleicht verwirklichen. Es bedarf hierfür jedoch nicht nur guten Willens, sondern auch der Ueberzeugung, daß auf anderm Wege eine Besserung der Lage einstweilen nicht zu erzielen ist, und daß ohne Opfer nichts erreicht werden kann. Das gute Beispiel müßte von den Ländern ausgehen, die über die größte Industrie verfügen.